

Halle'sches Tageblatt.



Ersteigent täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die hiergehörende Correspondenz-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesanbruch die dreigepaltene Correspondenz-Zeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 111.

Donnerstag, den 13. Mai 1886.

87. Jahrgang.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung.

Im Stadtbureau Halle a. S. ist an Stelle des Bureau-Assistenten **Klinge** zu Halle a. S. der Bureau-Assistent **Scheeler** daselbst zum Stellvertreter des Stabsbeamten für den Standesamtsbezirk Halle a. S. bestellt worden. Magdeburg, den 14. April 1886.
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
gez. von Wolff.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen in § 113 der Kreisordnung vom 19. März 1881 wird hiermit zur Kenntnis der Kreiseingeweihten gebracht, daß zu Kreisstadtsmitgliedern auf die Wahlperiode vom 1. Januar 1886 bis ult. December 1891 gewählt worden sind:
der Bürgermeister **Gebing** und der Schlossermeister **Knappe** in Wettin Seitens der Stadt Wettin;
der Wirtliche Geheim Rath von **Krofigk** auf Popstz, der Gutsbesitzer **Cresmann** in Gismannsdorf, der Amtsrat **Meyer** in Mohndorf, der Gutsbesitzer **Dönitz** in Dohls, der Rittergutsbesitzer von **Wißow** auf Deskau, die Gutsbesitzer **Schäfer** in Dömnitz und **Wesche** in Kammz Seitens des Wahlverbandes des großen Grundbesitzes;
der Gutsbesitzer **Keutel** in Kirchdehlan vom I. Bezirk (Weitenlabingen), der Gutsbesitzer **Friedrich Weitel** in Nauendorf vom II. Bezirk (Mohndorf), der Gutsbesitzer **Drömmel** in Nelly vom III. Bezirk (Petersberg), der Gutsbesitzer **Veil** in Gröbers vom X. Bezirk (Dömnitz), und der Gutsbesitzer **Erste** in Weßen a. E. vom XI. Bezirk (Dömnitz) des Wahlverbandes der Landgemeinden.

Ferner ist im Wahlverbande des großen Grundbesitzes als Ersatzmann für den verstorbenen Amtsrat **Nagel** in Trautha auf die bis ult. December 1888 laufende Wahlperiode der Gutsbesitzer **Friedrich Tiele** in Löbnitz a. G. gewählt worden.

Halle a. S., den 5. Mai 1886.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
Geheim Regierungsrath
C. v. Krofigk.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanal-Bauarbeiten wird die **Zehnrückfrage** zwischen Lindenstraße 75 Laund hartgebrannten **Montag den 17. d. Mis. ab** bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Reit- und Fahrverkehr **geperrt**.

Halle a. S., den 11. Mai 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Heute Fortsetzung der Wandtafel und zwar: Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr. Hausflurige werden eingeladen.
Das Rathaus der Stadt Halle a. S.

Auslieferung.

Die Lieferung der zu den kleineren städtischen Kanalbauten für 1886/87 erforderlichen 75 Tausend hartgebrannten Mauersteine (Kellsteine) für Brücken von 1,00 m Durchmesser und 10 Tausend hartgebrannten Mauersteinen soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag den 20. Mai d. Js.

Vormittags 9 1/2 Uhr

auf dem Stadtbureau einzureichen, wofür die Bedingungen anzusehen.

Halle a. S., den 12. Mai 1886.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Bekanntmachung.

10 Mark Geschenk in Sachen des schiedsamtlichen Vergleichs **N. v. D.** sind von dem Zimmermann **Herrn Wilhelm Damerberg** zur hiesigen Armenkassa gezahlt.
Halle a. S., den 10. Mai 1886.

Die Armen-Direktion.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 12. Mai.

* Ueber die Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsanleihen schreibt die „National-liberale Correspondenz“, nachdem sie die Konvertierung der niederländischen 4prozentigen Staatsanleihe in eine 3 1/2prozentige abfällig kritisiert, in sehr bemerkenswerther Weise: Wir wollen hoffen, daß die übrigen Regierungen, insbesondere die deutschen, mehr staatsmännische Bescheid bewähren, daß sie sich der einer Reduktion des Zinsfußes der Staatsanleihen gegenüberüberstehenden volkswirtschaftlichen und politischen Nachteile bewußt bleiben und nur mit größter Vorsicht vorgehen, wie dies ja die neuerlich von autoritativer Seite erfolgte Aeußerung auch erwarten läßt. Uneres Erachtens wäre es am richtigsten, wenn man nur für neu aufzunehmende Anleihen den Zinsfuß niedriger stellte. Der von der preussischen Finanzverwaltung gethane Schritt der Konvertierung eines Theils von Prioritäten der verstaatlichten Eisenbahnen in 3 1/2prozentige Staatsanleiheverbriefungen ist schon nicht ganz unbedenklich, im höchsten Grade aber gefährlich wäre es, wenn die alten Obligationen Preußens, der andern deutschen Staaten und des Reichs in kurzer Zeit in 3 1/2prozentige convertirt würden. Man kann einem Staate allerdings nicht zumuthen, auf die Dauer einen Zinsfuß zu zahlen, der wesentlich höher als der allgemein übliche ist, man darf aber verlangen, daß die Beschränkung der Zinsen nur allmählig erfolgt, so daß die unvermeidlich damit verknüpften Nachtheile möglichst abgemildert werden. Es sei uns gestattet, diese Nachtheile wenigstens nach einigen Richtungen hin anzuzeigen. Hunderttausende von Staatsbürgern haben ihr Vermögen in Anleihenpapieren angelegt, die heute, die sie daraus ziehen, ist bei den Einnahmen die einzige Einnahme, bei Anbren, ist insbesondere bei einer großen Anzahl von Beamten- und Offiziersfamilien, bildet sie die unerlöschliche Ergänzung des ungenügenden Gehalts. Auf diese Leute ist die ganze Lebenshaltung zugeschnitten, wird sie herabgesetzt, so müssen die Empfänger entweder darben oder werden dazu getrieben, ihr Kapital zurückzuziehen, um es in höher rentirenden Werthen anzulegen. Da aber, sobald der Staat zu allgemeineren Konvertierungen schreite, die Gemeinden, Kommunalverbände und sonstigen solchen inländischen Institute noch weit schneller als dies ohnehin der Fall ist, mit der Ermäßigung des Zinsfußes der von ihnen kontrahirten Anleihen vorgehen würden, bliebe nur die Anlage in weniger sicheren auswärtigen Werthen und mehr oder weniger riskanten, wenn nicht schonverlorenen Unternehmungen übrig. Daß der für den Zinsfuß durch die Zinsreduktion erzielte Gewinn zum Theil wieder absorbiert würde durch den Steueranfall in Folge der geringeren Rente der Staatsgläubiger wie der Besitzer anderer gleichzeitig reduzierter solcher Anlagenwerke und in Folge der Vermögensverluste der zu ungelobten Anlagen gedrangten Rentner, fällt vielleicht weniger ins Gewicht, wir fragen aber, steht selbst der ungeschmälerte fiskalische Gewinn und die dadurch gewonnene Ersparnis an Steuern im Verhältnis zu dem Uebel, das in Hunderttausenden von Familien getragen würde? Und wie wird dies Uebel nicht politisch und wirtschaftlich auf die ganze Nation zurück? Ist es, um das letztere kurz auszudrücken, nicht ein nationalökonomischer Verlust, wenn Kapital und besonders Vermögen mittlerer und kleiner Kapitalisten in schonverlorenen Unternehmungen verloren geht? Ist es nicht ein Schaden für die Gesamtheit, wenn nicht nur diejenigen, die ihr Kapital einbüßen, sondern auch die vortheilhaftesten Leute, die sich bestreben, mit der verminderten Rente auszukommen, sich zu einer Beschränkung ihres Konsums gezwungen sehen? Verschärft man damit nicht die schon lange obwaltende wirtschaftliche Nothlage, die ja ihren Hauptgrund darin hat, daß die Produktionsfähigkeit rascher gewachsen ist, als die Möglichkeit, die produzierten Güter abzusetzen? Wie jeder einsichtige Volkswirth schon von diesem Gesichtspunkte aus Gegner einer allgemeinen Reduktion der Arbeitslöhne sein muß, so muß er auch die Gefahr der Schwächung der Kapitalrente anerkennen. Diese Gefahr wird allerdings um so geringer, je mehr sich die Bevölkerung darauf vorbereiten kann, wir wollen also, wie gesagt, der Staaten nicht auf die Dauer die Möglichkeit verschaffen, ihre Finanzlast zum Vortheil der Steuerzahler zu ermäßigen, wir warnen aber dringend vor übermäßigem Vorgehen; ein Jahreszins und mehr muß der Kurs der Staatsanleihen wesentlich über parı gefunden haben, ehe man an eine allgemeine Zinsreduktion denken darf.

* Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Beratung des Scherenanleihegesetzes fort. Abg. v. Godefricht erläuterte die Verfassungsbedenken, wie sie auch in der Kommission schon

eingehend zur Verhandlung gekommen. Nicht um eine Veränderung des Art. 24 der Verfassung handelte es sich, denn es sollte hier nicht ein Stück des Unterrichtsgesetzes geschaffen werden, sondern es handelte sich lediglich darum, am dem durch den Art. 112 aufrecht erhaltenen interimistischen Rechtszustand auf dem Gebiete des Unterrichtswezens eine partielle Aenderung vorzunehmen. Deshalb habe die Kommission ausdrücklich die Suspendierung des Art. 122 der Verfassung (bis zum Erlaß des Unterrichtsgesetzes bewendet es hinsichtlich des Schul- und Unterrichtswezens bei den jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen) vorgeschlagen. Sachlich hielt der Redner das Gesetz für wohlgerichtet. Nicht eine feindliche Tendenz gegen die polnischen Unterthanen liege in diesem Vorhaben, es wolle nur die notwendige Kenntnis der deutschen Sprache der polnischen Bevölkerung erleichtern. Die Bedeutung des Anstellungsrechts der Gemeinden dürfe man nicht überbetonen. Die Schwierigkeiten der Verhältnisse machten es notwendig, der Regierung die Mittel zu gewähren, um die Schreter qualitativen Entfällen der polnischen Propaganda zu entziehen. Abg. Windhorst besprach das Gesetz, das nach dem loben zu Stande gekommenen Friedensvertr. besonders bedauerlich sei. Es gebe von einem bestimmten Verhältnisse aus und lasse den verfassungsmäßigen Zustand anders als Schulwezens an. Es sei ein Kampf und Ausnahmestück der schlimmsten Art, das offenbar der Verfassung widerstreite und in die wichtigsten Rechte der Gemeinden und Eltern eingreife. Er habe einmal gesagt, nach dem Verstandeskampf werde der Kampf um die Schule kommen, er wolle aber nur die Schule wieder in den Zustand setzen, in dem sie sich bis zum Schluß des Jahres befunden habe, und bei diesem Kampf würde er sicher auch die gläubigen Protestanten auf seiner Seite haben. Jedenfalls dürfe eine Verfassungsänderung nicht so nebenbei gemacht werden, es gebe nicht an, einen Verfassungsartikel für einen Landesgesetz zu verändern, für die übrige Monarchie bestehen zu lassen. Korrekter Weise müsse man wenigstens erst die Verfassung ändern und nachher das Gesetz machen. Kultusminister v. Gopler führte aus, daß der Sinn der künftigen Verfassungsbestimmungen nicht vollständig sei. Wenn indessen das Haus die Verfassungsbedenken in sich selbst löse, so werde die Regierung dem nicht entgegenstehen. Eine Verfassung der Rechte der Gemeinden liege der Regierung fern, ebenso eine Unterdrückung des freien Willens der Lehrer; als unmittelbare Staatsbeamten seien dieselben immer noch zu verstehen. Man müsse den inhaltlichen Verhältnissen im Osten Rechnung tragen und dürfe nicht um theoretischer Anschauungen willen die wichtigsten nationalen Mächten vernachlässigen. Die Abg. von Zellw und Behrens traten für das Gesetz ein. Abg. v. Stobinski erklärte in dem Geleße die nach dem Gesetze gemauerte Politik. Abg. v. Godefricht besprach den Antrag, der die finanzielle Verhältnisse der Lehrer an zwei verschiedenen Stellen zu lassen will. So sehr seine Partei auf den Unterricht in der deutschen Sprache auch bei polnischen Schulen hielte, so könnte sie doch eine gewaltsame Germanisirung nicht gutheißen. Bei Abschaffung eines Antrags werde keine Partei in der Lage sein, das Gesetz anzunehmen. Es wurde also dem mit dem Antrage v. Rauchhaupt angenommen, wonach vor der Annahme der Magistrats der Städte bezw. die Gemeinde-, Schul- und Schulverbände auf dem Lande zu hören sind. Ebenso wurde § 2 mit einem Antrag von Rauchhaupt angenommen, welcher die deutsche Deutschkron, Kreisbezirk Wittenberg im Gebiete von dem Geleße ausnimmt. Die weitere Beratung wurde auf Mittwoch vertagt.

* Im Monat April wurden in den Münzstätten zu München, Dresden und Stuttgart für 898 853 Mk. Einmünzstücke und in den Münzen zu Berlin und Dresden für 3850 Mk. 85 Pfg. Einmünzstücke geprägt. Außerdem wurden in der Berliner Münze für 3 223 780 Mk. Doppelfranken ausgeprägt. An Goldmünzen sind bisher geprägt abzüglich der wieder eingelegenen für 1 947 242 925 Mk. an Silbermünzen für 446 869 404 Mk. 80 Pfg. an Nickelmünzen 35 159 802 Mk. 95 Pfg. und an Kupfermünzen 9 714 629 Mk. 27 Pfg.

* Aus München wird der „Nat. Ztg.“ unterm 10. Mai berichtet: Das Gesamtstaatsministerium hat, wie auch die „Allgem. Ztg.“ meldet, sich veranlaßt gesehen, am 6. d. M., nachdem die kurz nach Dieren seitens des Ministeriums mit einer größeren Anzahl von Abgeordneten bezüglich einer Kreditvorlage an den Landtag gepflogenen vertraulichen Verhandlungen zu einem entschiedenen negativen Resultat geführt haben — sich an Sr. Maj. den König mit einer die befallenswerthen Verhältnisse der königlichen Kabinetskasse und deren unabwendbare Folgen offen darlegenden Eingabe zu wenden und demselben ehrsüchtvollst anzugeben, die unhaltbar gewordenen Zustände der königlichen Kabinetskasse durch ein Abkommen mit den dringendsten Gläubigern und weise Sparsamkeit, Einstellung der kostspieligen Bauten, Beschränkung der Hoffläge u. a. aus eigener allerhöchster Initiative zu sanften. Es ist nun zwar, nach der „Allg. Z.“, eine direkte Antwort Sr. Majestät auf diese „ebenso ehrsüchtvolle, als entschiedene freimüthige Vorstellung“ des Gesamtstaatsministeriums noch nicht erfolgt; wir erfahren aber, daß der Ministerialrath im Kultus- und Unterrichtsministerium, Dr. v. Biegler, welcher bekanntlich eine lange Reihe von Jahren Kabinetssekretär Sr. Majestät des Königs war, auf ein Telegramm aus dem königlichen Kabinett von einer Urlaubsreise aus Baden-Baden vorgesehrt hierherberufen wurde, und den Wunsch Sr. Maj. des Königs vorand, die Leitung des königlichen Kabinetts wieder zu übernehmen; daß eine wenigstens partielle Neuordnung des

Staatsministeriums bevoilegt, ferner daß die beiden stattfindenden Bourparlars auch auf den eventuellen Eintritt Dr. v. Ziegler's nach dem Staatsministerium sich beziehen.

* Die am Montag in Bern eröffnete internationale Konferenz, betreffend die technische Einheit im Eisenbahnen, ist von Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, Italien und der Schweiz befehligt. Die deutsche Regierung wird durch den Geheimen Ober-Regierungsrath Streckert und den Geheimen Regierungsrath Triest vertreten. Die Arbeiten werden mindestens 8 Tage in Anspruch nehmen. Später findet auf Einladung der österreichischen Regierung voraussichtlich eine Fahrt auf der Arlberg-Bahn statt.

* Die neue französische Anleihe hat eine günstige Aufnahme gefunden, dieselbe ist, wie aus Paris gemeldet wird, 19 bis 20 Mal gezeichnet worden. Freilich handelt es sich dabei wesentlich um Spekulationszeichnungen.

* Das englische Unterhaus ist am Montag in die zweite Lesung der irischen Verwaltungsvorlage eingetreten. Gladstone erklärte, die Regierung werde nicht zur Beantwortung der einzelnen Kritiken übergehen, bevor die Vorlage im Prinzip angenommen worden. Hartington beantragte Ablehnung der Vorlage. Auch Chamberlain sei, wie „Daily News“ meldet, durch die Erklärungen Gladstones nicht befriedigt und fühle sich außer Stande, für die zweite Lesung der Homerie Bill zu stimmen.

Im Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär für Indien, Stafford Howard, die gegenwärtige Mission Macaulay's nach Tibet bezwecke, mit den chinesischen Kommissären und der Regierung in Lhasa behufs Wiedereröffnung des Handelsverkehrs zwischen Tibet und Sikkim Verhandlungen einzuleiten.

Die amtliche „Gazette“ kündigt die Einführung einer Päckepostverbindung mit Westindien vom 1. Juli d. J. ab an. Das Porto ist auf 6 d. per Pfund festgesetzt.

Am Stalle des Graf von Hedesdale wurde Lord Buckingham (sonst) mit 122 Stimmen zum Chairman des Komitees des Oberhauses gewählt, der Kandidat der Regierungspartei, Graf Morley, erhielt 103 Stimmen.

* Da Delamaini durchs die hints ins Korn werfen will, hat König Georg von Griechenland Triplis, den politischen Antipoden Delamaini's, zu sich berufen, um mit diesem über die Neuordnung des Kabinetts zu verhandeln. Daß Triplis keine Lust hat, die Stuppe auszusüffeln, die Delamaini eingebracht hat, ist ihm um so weniger zu verdenken, als ihm noch dieser Tage keine heftigsten Landstleute eine wenig schmeichelhafte Ovation brachten, wobei sie ihm „Verätherer!“ zuriefen. Zur Uebernahme des Portefeuilles haben sich jetzt erboten Mikass, Sotiropoulos und Papandriopoulos, letzterer jedoch nur unter der Bedingung, daß Delamaini zuvor die jetzt von den Rützen her erzwungene verlangte bedingungslose Abrüstungsordre unterzeichne. Ueberdies wird von manchen Seiten die innere Lage Griechenlands als bedenklich und eine Revolution als sehr wahrscheinlich bezeichnet. Die in den griechischen Gewässern kreuzenden russischen Schiffe sind angeblich bestimmt, die griechische Königsfamilie an Bord zu nehmen, wenn dieser Gefahr drohen sollte. Sechs englische Kriegsschiffe sind Dienstag früh bei der Insel Zep eingetroffen, ein siebentes in Patras. Als Kuriosum sei noch die Thatsache verzeichnet, daß die nationale Ligue einen Protest gegen das Auftreten der fünf Mächte erstatten hat.

Ein Bild aus dem griechischen Soldatenleben.

In einem vom „Bester Vloob“ neuerdings veröffentlichten Reisebericht aus Griechenland schildert Dr. J. Engel eine Fahrt, die er mit griechischen Rekruten an Bord der „Elypis“ von Korfu nach Neos gemacht hat. Er urtheilt über die Mannszucht der griechischen Soldaten sehr günstig, erzählt dann aber folgendes Gespräch mit einem gebildeten griechischen Soldaten, das doch jenes günstige Urtheil (nach demselben Begriffe wenigstens) erheblich einschränkt. „Ist da in diesem Bataillon“, fuhr mein forstlicher Beltgenosse fort, „ein Feldwebel nicht besonders hart, aber auch nicht besonders freundlich. Er schimpft wohl nicht mehr als die Anderen, aber er schimpft mit eifigen Wörtern, und namentlich treibt er Mißbrauch mit dem in Griechenland sonst nicht ungewöhnlichen Scheltwort „Koratas“ (entsprechend dem französischen cocu), das im Peloponnes wegen seiner häufigen Anwendung kaum noch als Beleidigung gilt, auf den Ionischen Inseln aber wie eine unverzeihliche Kränkung wirkt. Nun kommt beim zweiten Aufgebot ein junger, vor vier Monaten verheiratheter Bauer aus Gorturi (1 1/2 Stunden von Korfu) in's Regiment und unter die Fuchtel jenes Sergeanten. Wenn wir nachher in die Kabine hinaugehen, werde ich Ihnen diesen Leutnant zeigen; der Bauer selbst, jetzt einer unserer besten Soldaten, liegt bei den Albanesen; den können Sie sich heute auch ansehen. Gianni, der junge Gemann, machte sich wohl sehr unglücklich fühlen im Anfang; er hat eine hübsche Frau, ein nettes Mädchen, eine alte Mutter, deren einziger Junge er ist. — kurz, er machte seinen Dienst bei allem guten Willen nicht zur Zufriedenheit des Sergeanten, ließ den Kopf hängen, war zerstreut, und es legte — wenn auch keine Prüfte, dem das giebt es bei uns gar nicht — aber doch manchmal harte Wörtern. Gianni ertrug Alles geduldig, denn er erkannte selbst, daß der Sergeant zur Unzufriedenheit Ursache habe. Da plachte eines Tages bei einem falschen Handgriff des Rekruten der Sergeant mit seinem „Koratas“ heraus. Gianni richtete sich auf, er hebt die Wimpern mit dem Bajonnet daran, läßt sie aber wieder sinken und sagt seinen Ton. Wir hatten aber Alle bemerkt, daß mit ihm etwas los sei. — Wichtig, nach

* Die spanischen Cortes wurden am Montag mit einer Thronrede eröffnet, welche die Lage des Landes recht günstig erscheinen läßt. Die Beziehungen Spaniens zu anderen Mächten sind in der That auch befriedigende. Was die inneren Verhältnisse des Landes anlangt, so kann man nur hoffen, daß die von Herrn Sagasta an alle Parteien ergangene Aufforderung zur Unterstützung des von ihm entworfenen Programms friedlicher und freundschaftlicher Entwicklung Gehör finde.

* Im Senat und in dem Repräsentantenhause zu Washington sind mehrere Resolutionen beantragt bezüglich der Beschuldigung eines Fischerbootes in der Dighsbucht seitens der kanadischen Behörden. Eine derselben fordert Maßnahmen der Regierung, um von Kanada Genehmigung zu erhalten. Im Senat wurde ferner ein Gesetzentwurf eingebracht, durch welchen fremden Schiffen in den amerikanischen Häfen kommerzielle Privilegien nur in dem Umfange gewährt werden sollen, als solche Vortheile amerikanischen Schiffen in den Häfen der betreffenden Nationen ebenfalls eingeräumt werden. Ein ähnlicher Antrag wurde im Repräsentantenhause eingebracht.

* Zu Buenos-Ayres hat am Montag die feierliche Eröffnung der Sitzungen des argentinischen Kongresses durch den Präsidenten Roca stattgefunden. In seiner Vortragsrede betonte derselbe die guten Beziehungen zum Auslande, die Ruhe des Landes sowie die Hebung der Einwanderung. In dem Augenblicke, als der Präsident den Kongreß verließ, erhielt er einen Steinhewerf in den Kopf. Der Attentäter wurde verhaftet. Die Verwundung des Präsidenten wird als unerheblich bezeichnet.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 11. Mai. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Venedig an der Cholera 9 Personen erkrankt und 7 Verstorben, in Bari 35 erkrankt und 11 gestorben und in Triest 3 erkrankt. In Venedig ist in den letzten Tagen kein Cholerafall vorgekommen.

Paris, 11. Mai. Dem Vernehmen nach ist der diesseitige Gesandte in Athen, Graf von Mouy, hierher bechieden worden.

Brüssel, 11. Mai. In Folge der heute hier stattgefundenen Wahl eines Deputirten ist eine Schwadw zwischen Jacmar (Independant) und Louis (liberal) erforderlich geworden.

St. Petersburg, 11. Mai. Die Königin ist heute früh zur Eröffnung der Ausstellung hier eingetroffen.

Genoa, 11. Mai. Die internationale Flotte hat heute Morgen wiederum die Südbah verlassen.

Petersburg, 11. Mai. Wie mehrere Blätter melden, wird sich die drohende Kapitalrentenkrise nicht auch auf Eisenbahnbahntrecken, wohl aber soll von dem Reingewinn von Eisenbahnterminierungen eine dreiprozentige Ergänzungssteuer erhoben werden; jedoch bleiben die Eisenbahnterminierungen mit absoluter Garantie seitens der Regierung steuerfrei.

Washington, 10. Mai. Der Bericht des landwirtschaftlichen Bureau's von Mai konstatirt eine im Laufe des Monats April eingetretene Besserung im Stande des Weizens, welcher im Durchschnitt 95 beträgt. Das Wetter ist günstig, die Saat ist weiter als gewöhnlich entwickelt. Der Durchschnittsstand beträgt für Roggen 96, für Gerste 97. Die Baumwollpflanzungen sind in Folge früher Regenfälle an der Küste des atlantischen Ozeans und in Folge von Ueberflutungen an der Küste des Golfes von Mexiko etwas zurückgeblieben.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser hatte im Laufe des gestrigen Vormittages zunächst den Vortrag des Hausmarschalls Grafen Perponcher und darauf die persönlichen Meldungen meh-

rerer höherer Offiziere entgegengenommen. Hiernach konferirte der Kaiser längere Zeit mit dem Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi, arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll, und unternahm dann eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr von derselben hatte der Kaiser vor dem Diner dann noch eine längere Konferenz mit dem Grafen Otto zu Stolberg-Bergerode. Den vorgelagerten Abend hatte der Kaiser im Arbeitszimmer zugebracht und gegen 9 Uhr sahen die Majestäten einige angegebene Personen als Gäste bei sich zum Thee.

* Die Königin von Württemberg ist am Montag Abend 6 1/2 Uhr mittelst Extrazuges über Alessandria und den Gottard in Stuttgart eingetroffen. Die Königin fuhr unter den begeistertsten Hochrufen einer zahlreichen Volksmenge nach dem Residenzschloß. Am Wohnhof waren die gekrönte königliche Familie sowie die Hofstaat zum Empfang erschienen. Wie der Staatsanzeiger für Württemberg meldet, ist der diesjährige Winteraufenthalt von günstigem Einflusse auf die Gesundheit Ihrer Majestät gewesen. Auch das Befinden des Königs ist im Laufe der letzten Monate zufriedenstellend gewesen; ein heftiger Katarrh, von welchem der König Edw. März befallen wurde, ging rasch vorüber; gegenwärtig befindet sich der König wohl, abgesehen von den stets wiederkehrenden und die Bewegung erschwerenden rheumatischen Schmerzen. Die Rückkehr des Königs erfolgt am 26. d. M.

* S. M. Kreuzerfregatte „Uise“, Kommandant Korvetten-Kapitän Graf v. Haugwitz, ist am 10. Mai ds. von Bermuda in See gegangen.

* In Gotha wird am 11. und 12. Juli d. J. das 25jährige Jubiläum des Deutschen Bundesfestes gefeiert werden.

* Der wegen Landesverraths verhaftete Maschinenmeister der kaiserlichen Marine Schwarz ist in Kiel gestorben.

* General-Feldmarschall Graf von Moltke ist in diesen Tagen zum Sommeraufenthalt auf seinem Schloß Kreinau eingetroffen.

* Geheimrath von Langenbeck, welcher seit einiger Zeit an dem grauen Starr befallen worden ist, ist in diesen Tagen durch Dr. Hermann Ragenfcher in Wiesbaden eine vorbereitende Operation vornehmen. Derselbe, sowie die Heilung verliert ausgedehnt, so daß die endgültige Operation den besten Erfolg verspricht.

* Wie man hört, ist der neue Plan der preussischen Klassenlotterie nunmehr festgesetzt und dürfte demnächst auch bekannt werden. Die Veränderungen am Einnehmerstellen waren ungewöhnlich groß und in gar keinem Verhältnis zu den anzuführenden Einnahmen. Die Anweisung derselben ist in keiner Weise geändert. Aber hat außer dem Geschäftsnachweis noch 9000 M. Bürgerhaft zu hinterlegen und die Befüllung kann jederzeit ohne Verzögerung entzogen werden.

* Laut Ausschreiben der Staatsanwaltschaft in Mainz wurde seit dem 5. d. Ms. der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle dabeist, Herr Adolf Stenzler, vermisst. Der in besten Mannesalter stehende Vermisste verließ an genanntem Tage Abends wie üblich das Bureau und wurde das letzte Mal auf dem Centralbahnhof in Mainz gesehen. Wie die Staatsanwaltschaft mittheilt, sind die Verhältnisse Stenzler's nach jeder Richtung hin geordnet und deuteten zurückgelassene Papiere

hängen. — „Das ist so, wie es die militärische Ordnung vorschreibt, Herr Oberst, aber ich verlange von dem Sergeanten eine persönliche Gemüthsangabe.“ — „Ja, dazu kann ich nichts thun, Gianni, die muß Du Dir von ihm selbst verschaffen.“

Der Sergeant wandert auf acht Tage in Arrest, und wie er heraus kommt, ist er wie umgewandelt. Das Wort Koratas kommt nicht mehr über seine Lippen. Gianni that gemüthsam seinen Dienst und lauert auf eine Gelegenheit, wo er mit dem Sergeanten allein sein kann. Die bietet sich ihm bald, und es wiederholt sich nun dieselbe Scene, wie jene erste mit Fragen und Antworten. Nur daß diese zweite anders endet.

„Ich habe um Dich acht Tage Arrest gehabt, und damit ist die Sache abgemacht.“

„Damit ist die Sache zwischen uns Beiden noch gar nicht abgemacht. Ich verlange, daß Du mir in Gegenwart von zwei Zeugen aus der Kompanie Abbitte thust.“

„Das thue ich nicht, und damit gut.“

Wie der Sergeant das gesagt hat, springt ihm Gianni an die Kehle, wirft ihn zu Boden und wirft ihn, so daß er nicht schreien kann. Dann zieht er ein langes Dolchmesser und setzt die Spitze auf des Sergeanten Hals. „Wenn Du mir jetzt nicht sofort verpflücht, Abbitte zu thun, wie ich es verlange, so steche ich Dir den Hals durch, wie einem Schwein. Und wenn Du mir jetzt verpflücht und es doch nicht thust, sondern hingehst und mich anzeigst, so werde ich dafür sorgen, daß ein Anderer Dich erlöset; das schwöre ich Dir beim heiligen Johannes, meinem Schutzpatron“, und dabei läßt er die Wurgel des Sergeanten ein bisschen locker, damit dieser sprechen kann. Na, der Sergeant merkte, daß es dem Gianni blutig ernst war und sagte: „Ich verpflüchte es Dir!“ — und Gianni läßt ihn los. Dann gehen Beide stumm neben einander in die Stadt zurück und ins erste Café, wo Soldaten sitzen, hinein, rufen zwei Leute heraus, und in Gegenwart derselben bittet der Sergeant den Gianni um Verzeihung für das Schimpfwort. Wie sie mit der Geschichte fertig sind, gehen sie ins Café und trinken eine Tasse mit einander; und jetzt find sie die besten Freunde.“ —

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
Direction: F. Gluth.

Donnerstag den 13. Mai 1886

Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern der Dessauer Hof-Oper.

Das Glöckchen des Eremiten.

Römische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Lefroy und Cormon.
Deutsch bearbeitet von G. Ernst. Musik von Aimé Maillart.

Personen:

Thibaut, ein reicher Pächter	Herr Stender.
Georgette, seine Gattin	Herr v. Bahsel.
Belamy, Dragoner-Unteroffizier	Herr Leonhardt.
Sylvain, erster Knecht des Thibaut	Herr Schmalfeld.
Rose Fiquet, eine arme Bäuerin	Herr v. Weber.
Ein Prediger	Herr Wessel.
Ein Dragoner-Lieutenant	Herr Frede.

Scene: Ein französisches Gebirgsdorf, nicht weit von der Savoyischen Grenze.
Zeit: 1704, gegen das Ende des Siebenjährigen Krieges.

Gewöhnliche Preise:

Loge 2,50 Mk. — Sperrsitze 2 Mk. — Nummeriertes Parterre 1,50 Mk.
Parterre 1 Mk. — Gallerie 50 Pf.

Der Tages-Billetverkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händel's Geburtsbaus) und in Formitt. von 10-12 u. Nachmitt. von 3-5 Uhr geöffnet.

Die Billets gelten nur für die Vorstellung, zu welcher sie gelöst sind.
Tagesblätter à 30 Pf. sind im Theaterbureau und an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Freitag den 14. Mai:

Lohengrin.

Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Auction.

Am Freitag den 14. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich im Gasthof zum „Niederberg“ in Wichlitzheim zwangsweise: 1 Tisch, Silber, 1 Gebrett, Gardinen.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Die Auction in Paffen-dorf fällt aus.
Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Tapeten

in neuesten Dessins, sehr große Auswahl, zu billigen Preisen.

G. Fraendorf,
Schulgasse 2a.

Trauerhüte

von 3-25 Mk.
Rud. Sachs & Co.
Hoflieferanten.
gr. Ulrichstr. 55.

Amerikanische Glanz-

Stärke

von Fritz Schulz jun.,

Leipzig, ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit Jedem zu empfehlen. Ueberall vorräthig, à Packet 20 Pf.

24000 Mark

zu 4 1/2 % find zum 1. September cr. auf sichere Hypothek durch mich auszuliehen.

Wippermann,

Rechtsanwalt.

Umtausch 4% Prioritäten in 3 1/2 % Consols.

Den Inhabern von 4% Prioritäts-Obligationen verstaatlichter Eisenbahnen erbitte ich mich zur Vermittelung der vom Staate offerirten Convertirung in 3 1/2 % Preussische Consols.

Die Anmeldung muß bis zum 31. Mai d. J. geschehen, und bin ich gern erdlig, jedwede weitergewünschte Auskunft zu ertheilen.

Halle a. S. H. F. Lehmann.



Ferdinand Dehne,

gr. Steinstraße 15,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Garten-Schläuchen

aus bestem, haltbarstem Material, sowie alle Gummi- und Asbest-Fabrikate für Verbindungen.



14. Stettiner Pferde-Verloosung

am 7. Juni 1886 vor Notar und Zeugen.

Hauptgewinne: 100 edle Pferde, 10 Equipagen.

Loose à 3 Mark (11 für 30 Mark) empfehlen und versenden die mit dem General-Debit betrauten Buchhändler

Rob. Th. Schröder, Stettin, und

M. Fränkel Bank- und Lotteriegeschäft Berlin C., Rosstrasse 7.

Für Rückporto und Gewinnliste sind 20 Pf. mehr beizufügen — Agenten werden allerorts ange stellt. — Eine Reduktion der Gewinne sowie die Verlegung der Ziehung ist ausgeschlossen.

Leipziger Messe.

Petersbrücke

Aug. Polich, Leipzig,

Petersbrücke

ladet seine zur Messe anwesende geehrte Kundschaft ganz ergebenst zum Besuche seines

Geschäftshauses für Damen-Moden ein.

Die Lager weisen sämmtliche Neuheiten des In- und Auslandes in modernen, praktischen und eleganten Kleidertoffen auf.

(Das bedienende Personal besteht aus über 90 Köpfen).

Enorme Auswahl in Confections eigener Anfertigung nach den neuesten Modellen.

(In den Arbeitsstuben sind 300-400 Arbeiterinnen thätig).

Geschäftsprinzip: Verkauf nur bester Waare gegen baar zu den denkbar billigsten Preisen.

Während der Messe sind auch Sonntags die Geschäftshäuser geöffnet.

Katalog mit 200 Abbildungen, Proben und Sendungen von 20 Mark an werden franco zugesandt.

Sand-Bäder.

Dr. A. Francke's Sand-Bäder im Fürstenthum werden am 15. d. M. eröffnet. Benutzung vorläufig jeden Montag, Mittwoch und Freitag Morgens von 7-12 Uhr für Herren, Nachmittags 1-5 Uhr für Damen.

Logement im Hause.

Halle a. S., im Mai 1886.

Parkbad-Aktien-Gesellschaft.

An die Herren Hausbesitzer!

Vom 1. Juni ab erichte ich ein Straßen-Reinigungs-Institut, Abfuhr von Mülle, sowie von heute ab einen Wohnungs-Nachweis. Anmeldungen können schon jetzt entgegen genommen werden.

Ich erliche die Herren Hausbesitzer, mein neues Unternehmen bestens unterstützen zu wollen. Das Bureau befindet sich Friedrichstrasse 2. part.

Nachachtungswoll

F. Rückwardt.

III. kommunaler Wahlbezirks-Verein.

Monats-Versammlung Freitag den 14. d. Mts.

Abends 8 Uhr auf Pressler's Berg.

Tagesordnung: 1. Vorbereitend der Klausurbrücke. — 2. Wohnungsstatistik. — 3. Aenderung der Bestimmungen über die städtische Wasserverloosung.

Der Vorstand.

Konservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Donnerstag den 13. Mai cr. Abends 8 Uhr

Versammlung der Mitglieder sämmtlicher Bezirke im Rosenthal, Weidenplan.

Vortrag des Herrn Inspektor Palmié.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Kunkel in Halle. — Pflöge'sche Buchdruckerei (R. Kleitschmann) in Halle.

- Feinsten Atrachaner Caviar.
- Prima ger. Rheinlachs.
- Frische Wachs.
- Feinstes Mehlweil.
- Mecklenburger Spidaal.
- Frankfurter Würstchen.
- Geräuch. Sibirisch empfing
- Wilh. Schubert.
- gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

fr. Wagdeburger Saenertahl empfiehl
gr. Ulrichstraße 27, W. Assmann.

Pockholz-Kegelkugeln, Kegelspiele

empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen. Alte Kugeln und Regel werden sofort nachgedreht.

Wilh. Berger,
Nathausgasse 10.

Mitterguts-Verpachtung.

Ein mittelgr. Mittergut in gut. Boden, nahe bei Thür. Rehd. u. Schulstadt, z. dessen Uebernahme ca. 40 Mille erforderlich, soll sof. a. längere Zeit preiswerth unt. künftigen Beding. verpachtet werden. Anfragen an J. Barch & Co., Annoncen-Expd., Halle a. S., unter A. B. C. D. 4208 zu richten.

Hierzu Beilage.